

Bomben- und gassichere Unterstände

Autor(en): **Höriger, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **1 (1934-1935)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Monatsschrift für den Luftschutz der Zivilbevölkerung + Revue mensuelle suisse pour la protection aérienne de la population civile + Rivista mensile svizzera per la protezione aerea della popolazione civile

Redaktion: Dr. K. REBER, BERN, Neufeldstr. 128 - Druck, Administration und Inseraten-Regie: Buchdruckerei VOGT-SCHILD A. G., SOLOTHURN

Ständige Mitarbeiter: Dr. L. BENDEL, Ing., Luzern; Dr. M. CORDONE, Ing., Lausanne; Dr. med. VON FISCHER, Zentralsekretär des Schweiz. Roten Kreuzes; M. HÖRIGER, Sanitätskommissär, Basel; R. JAUQUES, Techn., instructeur cantonal de D. P. A., Vevey; M. KOENIG, Ing., Leiter der eidg. Luftschutzstelle, Bern; Dr. H. LABHARDT, Chemiker, Münsingen; E. NAEF, rédacteur, Lausanne; M. PORTMANN, Ing., Chem., Zofingen; A. SPEZIALI, Comandante Croce Verde, Bellinzona; Dr. J. THOMANN, Oberst, Eidg. Armee-Apotheker, Bern.

Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. - Postcheckkonto Va 4 - Telephon 155, 156, 13.49

Inhalt — Sommaire

	Seite		Pag.
Bomben- und gassichere Unterstände. Von M. Höriger	159	Le génie civil. — L'architecture. — La défense passive des populations civiles contre le bombardement aérien.	
Neues aus der Luftschutzausstellung. Von W. Brennwald	161	Par R. Jaques (fin)	168
Revue de la presse étrangère. Par Ernest Naef	162	Literatur	171
Ueber Flammenschutzmittel. Von Dr. R. Maeder	165	Ausland-Rundschau	172

Bomben- und gassichere Unterstände. Von Sanitätskommissär Max Höriger, Basel.

In Paris wurden kürzlich Versuche mit einem Spezialunterstand für 200 Personen unternommen, die recht gute Resultate zeigten. Der Unterstand bietet Schutz gegen alle Giftgase während 24 Stunden, gegen einstürzende Gebäudeteile und Volltreffer mittlerer Bomben, sowie deren Druck- und Splitterwirkung. Durch einfache Ueberdeckung mit Sandsäcken, Eisenlagen etc. kann zudem im Verlaufe des Krieges der Schutz den wahrscheinlich ständig wachsenden Gewichten der Brisanzbomben ohne weiteres angepasst werden. Es handelt sich also um einen Unterstand, der bedeutend höheren Anforderungen genügt als der normale Luftschutzkeller, weshalb eine eingehende Besprechung gerechtfertigt erscheint.

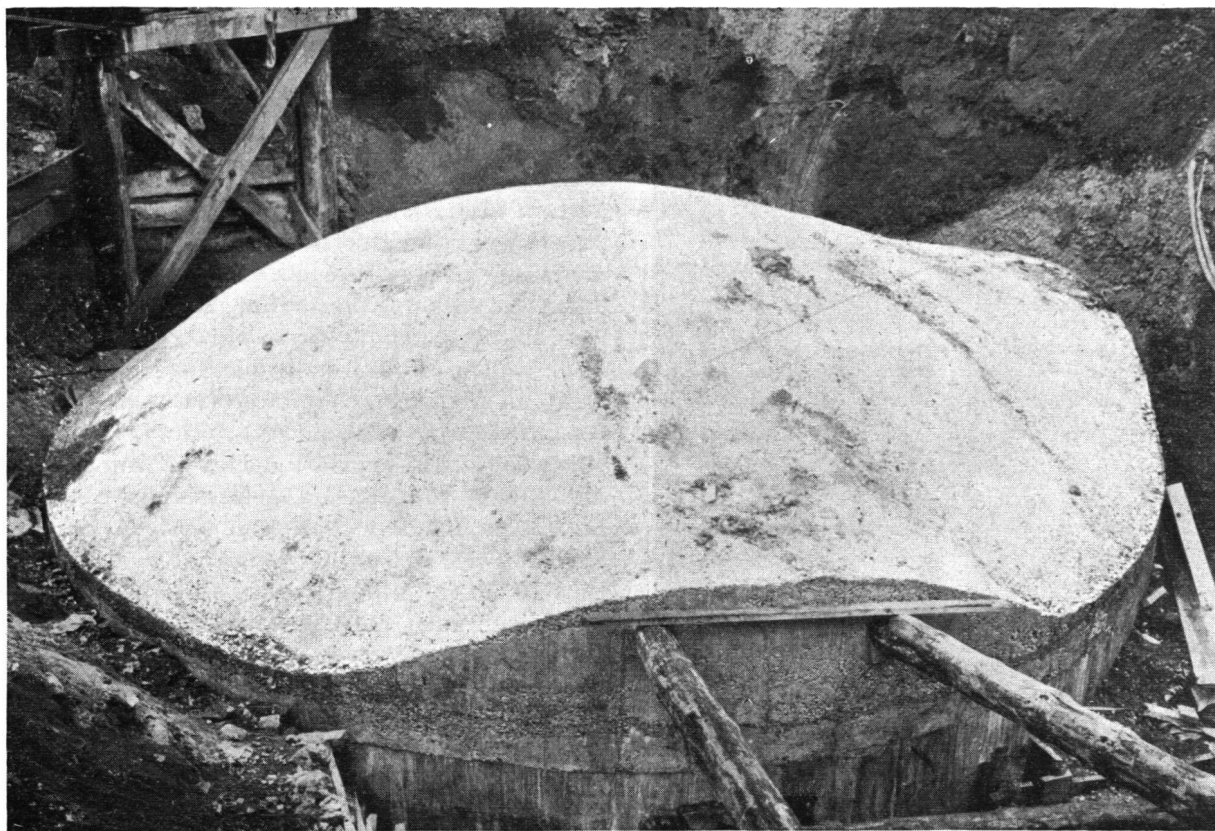
Wie aus nachstehender Zeichnung hervorgeht, besteht der vollständig in der Erde gebaute Spezialunterstand «Schindler» aus einem Betonzylinder mit mehreren aussteifenden Zwischenböden und kugelschalenförmigem Abschluss oben und unten. Im Totraum der obern Kuppel befindet sich ein gepanzertes Trinkwasserreservoir, das durch spezielle Anordnung den Deckenschutz bedeutend erhöht. In der unteren Kugelschale liegt das eben so reichlich bemessene Abwasserreservoir. Der oberste Boden wird für die Zugänge, Douchen, Maschinenraum, Krankenzimmer und kleine Küche verwendet. Die eigentlichen Zufluchtsräume befinden sich in den unteren Stockwerken, also 6—12 m unter Erde. Auf jeder Etage sind 2 W. C. und 1 Toilette angeordnet. Die Verbindung der Stockwerke geschieht durch eine zentral angeordnete Wendeltreppe, die nicht nur eine maximale Platzausnutzung des Unterstandes gestattet, sondern, wie die Versuche zeigten, auch eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs ge-

währleistet. Die Dimensionen des Unterstandes sind derart gewählt, dass rings um die Treppe mit Verteilgang segmentförmige Liegestellen angeordnet werden können, die sich genau der Körperform anpassen und deshalb ein Minimum an Platz beanspruchen. Ebenfalls können in derselben Breite drei konzentrische Sitzreihen ohne jeglichen Platzverlust angebracht werden. Die Stockwerkshöhe beträgt rund zwei Meter.

Zur Konstruktion des Unterstandes werden Spezialarmierungen und vibrierter Beton verwendet, der in standardisierten Eisenschalungen ausserordentlich rasch erstellt werden kann. Wendeltreppe etc. werden in Einheitselementen ausserhalb des Unterstandes ebenfalls in vibriertem Beton konstruiert und in kürzester Zeit aufgemauert. Der ganze Bauvorgang ist derart gewählt, dass der Unterstand nahe an bestehenden Gebäuden, sogar in engen Höfen gebaut werden kann, ohne dass die umliegenden Mauern unterfangen werden müssen, indem der ganze Keller über Boden gebaut werden kann und allmählich mit dem Fortschreiten des Baues abgesenkt wird. Durch diese Bauweise fällt das teure Spriessen der Baugrube und das Unterstützen von Bauten in nächster Nähe weg. Speziell zu erwähnen ist nebst den ebenfalls standardisierten Inneneinrichtungen wie Schleusen mit pneumatischen Türen etc. die mechanische Installation. Eine eigene Kraftquelle produziert den elektrischen Strom, der für Licht, Boiler, Küche und Maschinen benötigt wird. Eine Lufterneuerungsanlage, System «Sulzer-Schindler», reguliert nicht nur den Sauerstoff- und Kohlen säuregehalt der Luft, sondern auch die Feuchtigkeit und die Raumtemperatur.

treten muss. Ferner für speziell gefährdete Industrien, Geschäftszentren, Banken etc. und ebenfalls für Fälle, in denen die behelfsmässigen Kellerschutzräume nicht mehr ausreichen. Es handelt

sich also um einen Sonderbau, der aber dank seiner Vorzüge in vielen Fällen die zweckmässigste Lösung darstellt und zudem wertvolle Anregungen für den Bau von Kellerschutzräumen bietet.



Kuppel des Unterstandes «Schindler» vor dem Eindecken

Neues aus der Luftschutz-Ausstellung.

Von W. Brennwald, Führer in der Eidg. Luftschutz-Ausstellung.

Wer seit Beginn der Organisation des Luftschutzes in der Schweiz damit zu tun hatte, dem bot sich die Gelegenheit, mit der Bevölkerung über diese so ausserordentlich wichtige Aufgabe zu diskutieren und damit die Möglichkeit von den sachlichsten und extremsten Ansichten und Fragen Kenntnis zu nehmen. Besonders zeigte sich dies in der Ausstellung, die von nahezu 200'000 Personen besucht wurde. Häufig werden dort Fragen gestellt, wie: Muss jeder Mensch, ob Säugling, Kind oder Erwachsener, eine eigene Maske besitzen? Müssen für sämtliche Einwohner Luftschutzkeller erstellt werden? Und ebenso häufig tauchen pessimistische Einwände auf, z. B. dass unsere Massnahmen bloss Kopien des Auslandes seien, die im Ernstfalle versagen würden, da wir in ständiger Abhängigkeit vom Ausland bleiben werden.

Für heute möchte ich nur auf letzteren Einwand eintreten, denn gerade die Ausstellung zeigt

uns, dass von der Schweizer Industrie und von den schweizerischen Fachleuten Bedeutendes geleistet wird, das sogar im Auslande Beachtung und praktische Verwertung findet. So befindet sich neuerdings in der Ausstellung das nachstehend abgebildete Modell eines Spezial-Unterstandes, der, in seiner Art einzig dastehend, von einem Schweizer konstruiert, im Ausland gebaut wird (System Schindler, Zürich, siehe technische Beschreibung in dieser «Protar»-Nummer).

Interessant ist, zu wissen, wie der Ingenieur auf die Idee gekommen ist, solche Keller zu entwerfen und zu bauen. Anlässlich der Ausstellung in Bern hatte der rührige Leiter der Luftschutzausstellung, Herr Ingenieur F. Stauffer und der Schreibende Gelegenheit, sich mit Herrn Schindler über den Spezialunterstand zu unterhalten. Aus dem sehr interessanten Frag- und Antwortspiel ging hervor,